# Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 6. Harrisburg, Pa., Donnerstag, März 28, 1872. Nro. 38.



Die
**Pennsylvanische Staatszeitung,**
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück.
Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

**Die größte Verbreitung.**
Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.


**Agenten**
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:
Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. — Christ. Feldt, Carson Str.; Jakob Dressel, Charles Förster.
Butler. — Jakob Reck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. — Heinrich Braun.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Columbia. — Jakob Godel.
Danville.—Michael Rosenstein.
Dravosburg und Coal Valley.—A. Schutz.
East-Liberty. — Franz Bopp.
Freedom. — Christ. Schönemann.
Harmony. — Casper Herzog.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Johnsburg.—Dr. Charles Orth.
Kreamer. — R. Daubermann.
Lankaster. — J. M. Westhäffer, Anthony Iske, Carl Kraus, Georg Wall.
Lawrenceville. — John Mayer.
Lock Haven. — Philip Fabel.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
Mount Oliver.—Geo. Goldbach.
New Brighton, Neu-Lisbon, Zelienople, ꝛc. — Hr. C. W. Wagner und Hr. John Halstein.
Pittsburg — Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue. Fr. Schmidt, Nro. 92 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Punxatawny—Heinrich Fackiner.
Rochester. — R. Albin Schmidt.
Saronburg. — H. Tolliv.
Sharpsburg. — Jos. Hart.
Sunbury. — Joseph Bacher.
Tamaqua. — Xaver Bender.
Tyrone. — Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg. — S. G. Kunz.
Williamsport. — Georg Wolff.
York. — Friedrich A. Stieg.

Ohio:
Bucyrus. — Georg Rettig.
Canton. — Jakob Heingärtner.
Crestline. — John Neff.
Springfield. — Joh. Georg Ripper.
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:
Fort Wayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt.

Delaware.
Wilmington.—Heinr. Müller (Bäcker).

Maryland.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.


**Germania**
**Bau- und Spar-Verein,**
**Nro. 2.**
Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Lukas König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Daniel Dickel, Präsident.
C. F. Sieber, Sekretär.
Harrisburg, März 17, 1870.—1J.

**Harrisburg**
**Arbeiter Spar-Verein,**
**No. 3.**
Dieser neue deutsche Verein versammelt sich jeden Dienstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Daniel Wagner, („Manston-Haus"), Ecke der Nord Dritten und Walnut Straße. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Heinrich Schüddemage, Präsident.
Wm. F. Schell,
Dez. 9, '69—1j. Sekretär.

**Hauer-Haus,**
Ecke der Front Straße und Elbow Lane
**Marietta, Pa.,**
Christopher Hauer, Eigenthümer.
Hinreichende Accommodation für Reisende und Fremde. Ebenso gute Stallungen für Pferde, ꝛc. Die besten Liquören und delikatesten Speisen stets vorräthig.
Marietta, Juli 13, '71—1J.

**John Wiedemeyer,**
**No. 1504 Markt Straße,**
**Restauration,**
Wein, Liquör u. Biersalon,
Philadelphia, Pa.
Austern auf Art jede zubereitet.
Juli 13, 1871—3Mt.

**Wirthschafts-Uebernahme.**
Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Freunde und Bekannten zu benachrichtigen, daß er das früher von Capt. Schuh gehaltene "Union-Hotel" an der Chestnut Straße, dem Pennsylvania Eisenbahn-Depot in Lancaster gegenüber bezogen hat, und das Geschäft fernerhin daselbst betreiben wird. Durch prompte und reelle Bedienung, sowie vorzügliche Speisen und Getränke hofft er sich die Gunst des Publikums, und die dem „Union Hotel" bisher geschenkte Kundschaft zu sichern.
Um geneigten Zuspruch bittet
Christian Bender.
Lancaster, März 31, '70.

**Umzug!**
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß er seinen
**Barbier-Salon**
nach dem "Patriot" Gebäude, an der Dritten Straße, nächste Thüre zur Druckerei, verlegt hat, wo er nach wie vor das Barbiergeschäft betreiben wird, und ladet seine alten wie auch neue Kunden höflichst ein, ihn in seinem neuen Lokale mit einem Besuche zu beehren.
Um geneigten Zuspruch bittet
John C. Kämmerer,
Harrisburg, Februar 8, 1872—1f.

Alle Arten Buch- und Job-Arbeiten werden schön und billig in dieser Office verfertigt.

**Bücher-Agentur.**
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit das geehrte Publikum, daß von jetzt an
Der Novellenschatz.
Leibziger Gartenlaube,
Der Hausfreund,
Die Gewerbehalle,
(Letztere in deutsch und englisch), nebst anderen Monatsheften, stets bei ihm zu haben sind.
Dem Novellenschatz ist eine prachtvolle Prämie beigegeben.
Wm. Fr. Liesmann.
Harrisburg, Febr. 1.

**Geo. Henn's Hotel,**
Nro. **407** und **409** Callowhill Str.,
**Philadelphia, Pa.**
Reisende finden stets die beste Accommodation. (Oct. 26, '71—1j.)

**Jakob Lehner's Marmor-Yard,**
Chestnut Straße, nahe der Vierten,
Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß er stets ein großes Assortement von
**Grabsteinen**

des besten ausländischen und einheimischen Marmors, zu liberalen Preisen an Hand hat.
**Monumente,**
**Marmor,**
**Granit** und
**free-Stone,**
werden auf Bestellung auf die kürzeste Nachricht angefertigt.
Um geneigten Zuspruch bittet,
Jakob Lehner.
Harrisburg, Jan. 25, '72.—1f.

**Julius Pagel,**
Schneider,
**Nro. 4014 Markt Straße,**
Philadelphia,
und Besitzer einer ausgewählten
**Kleider- und Tuch-Handlung,**
macht seine geehrten Freunde und Gönner hiermit achtungsvoll darauf aufmerksam, daß er an obiger Stelle
**die besten Stoffe**
bei
**vorzüglicher Arbeit**
zum
**billigsten Preise**
verkauft und garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Julius Pagel.
Philadelphia, Januar 4, 1872—1f.

**Geschäftsverlegung**
nach No. **1120**
**Nord Dritte Straße,**
(dem West-Harrisburg Markthaus gegenüber.)
**Harrisburg, Pa.**
Meinen geehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich das seitherige von mir betriebene
**Schneidergeschäft**
von der 4ten Straße nach No. **1120** Nord Dritte Straße, (dem West-Harrisburg Markt-Hause gegenüber) verlegt habe, wo ich ihren geehrten Aufträgen entgegen sehe.
Tücher,
Cassimere,
Westenzeuge,
Herrn-Artikel u. s. w.,
liegen stets zur Auswahl vor.
Für das mir bisherige geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich auch dieses mir in meinem neuen Lokal folgen zu lassen.
Orders pünktlich nach neuester Facon ausgeführt. Achtungsvoll
Ferdinand Engel,
Harrisburg, Januar 25, 1872—1Mt.

**Lagerbier-Brauerei**
von

**Gottlieb Jung,**
in der 4. Str., zwischen Union und Mill-Straße,
**Columbia, Pa.**
Meine Brauerei, in welcher die allerneuesten Erfindungen und bewährtesten Verbesserungen angebracht sind, und nur das allerbeste Material, Malz und Hopfen von Erster Qualität, verwendet wird, steht bereits nah und fern in Pennsylvanien, und selbst weit außerhalb dieses Staates in so gutem Renomee, daß mir kaum mehr übrig bleibt, als alle Besucher Columbia's, die ein Glas guten Gerstensaftes lieben, einzuladen, sich in meinem Brauhause durch eigenen Geschmack von der Stärke, Güte und Trefflichkeit des von mir gebrauten Bieres zu überzeugen. Geneigte Bestellungen im Großen, von Wirthen und andern Kundschaften auswärts, werden mit der größten Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Sorgfalt effektuirt werden. Zur Bequemlichkeit auswärtiger Costumer habe ich meinen eigenen Car auf der Pa. Central Railroad. In Philadelphia sind die Wirthschaften von John Miller, 2212 Markt Str., und Gottfr. Groß, No. 452 Nord 9te Str., die Hauptdepots für mein Lagerbier. Von den 23 Wirthschaften Columbia's versehe ich gegenwärtig 21 mit Bier. Wir sind jetzt vorbereitet, auch der größten Nachfrage genügen zu können. Recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich hochachtungsvoll
Gottlieb Jung,
4. Str., zwischen Union und Mill-Str.,
Jan. 18, 1872. Columbia, Pa.

**Dr. Geo. Wm. Ruedi,**
Deutscher Arzt & Augenarzt,
bietet hiermit dem geehrten Publikum seine professionellen Dienste an.
Office in No. 211 Chestnut Straße. Office-Stunden: 7 bis 8 Uhr Vorm., 1 bis 3 und 7 bis 8 Uhr Nachmittags.
Harrisburg, Nov 2, 1871—1f.

**Anker Bier-Salon,**
(ehemals John Metzger's Restauration,)
No. **196** Front Straße,
**Columbia, Pa.**
**Christian Mischlich**
empfiehlt seinen Anker-Bier-Salon dem recht zahlreichen Besuche eines hochverehrl. Publikums. Man wird jederzeit dort ein Glas vortrefflichsten, frischen Bieres aus Gottlieb Jungs berühmter Brauerei finden. Auch für gute Weine und Liquors und an kalten Winterabenden für ein Glas famosen, heißen Punsches ist Sorge getragen. Dabei Schießgallerie und lustige Gesellschaft! Man komme und sehe. Hochachtungsvollst
Chr. Mischlich,
No. 196 Front Straße,
Columbia, Pa., Januar 25, 1872—1J.

**1872.**
Hamburg-Amerikanische
**Packetfahrt Actien-Gesellschaft.**
Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen
**Hamburg**
Plymouth und Cherbourg, Havre und
**New-York,**
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Elegantesten eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Allemania, | 3000 Tons, | | |
| Bavaria, | 2400 „ | Capt. | W. Kühlewein. |
| Borussia, | 2400 „ | „ | W. Stahl. |
| Cimbria, | 3000 „ | „ | H. H. Haack. |
| Franconia, | „ (neu) | | |
| Frisia, | „ | | |
| Germania | 3000 „ (neu) | „ | C. Hebich. |
| Hammonia | 3000 „ | „ | J. Meyer. |
| Holsatia, | 3000 „ | „ | A. Barends. |
| Pommerania, | „ | „ | |
| Saxonia, | 3000 „ | „ | J. Winzen. |
| Teutonia, | 2100 „ | „ | H. Milo. |
| Westphalia | 3000 „ | „ | H. F. Schwensen |
| Silesia, | 3200 „ | „ | R. Trautmann. |
| Thuringia, | 3200 „ | „ | E. Meyer. |
| Vandalia, | 3000 „ | „ | R. C. Franzen. |

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten-Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
**Donnerstags**
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.
Passage-Preise:
Von New-York nach Plymouth, London, Cherbourg, und Hamburg:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Cajüte. | Oberer Salon | $120 |
| | Unterer Salon | 72 |
| Zwischendeck | | 30 |

Von Hamburg und Havre nach New-York:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Cajüte. | Oberer Salon | $120 |
| | Unterer Salon | 72 |
| Zwischendeck | | 40 |

(zahlbar in Gold.)
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).
Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.
Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:
**C. B. Richard & Boas,**
No. 6 Barclay Str., nahe Broadway
oder an:
Ph. C. Ranninger,
Lancaster, Pa.
C. B. Richard & Boas,
No. 6 Barclay Str., nahe Broadway, New-York,
**Wechsel- und Schifffahrts-Geschäft.**
Alleinige Passage-Agenten der
**Hamburger Dampfschiffe.**
Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segelschiffe. Vollmachten. Packetbeförderung
New-York, Nov. 2, 1871.

**Wm. M. Schomberg,**
Schneider,
**No. 6 Nord Dritte Straße,**
nahe der Marktstraße,
und Besitzer einer ausgewählten,
**Kleider- und Tuch-Handlung,**
macht seine geehrten Freunde und Gönner hiermit achtungsvoll darauf aufmerksam, daß er an obiger Stelle
**die besten Stoffe**
bei
**vorzüglicher Arbeit**
zum
**billigsten Preise**
verkauft und garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Wm. M. Schomberg,
Harrisburg, Sept. 28, 1871.

**Die schönste Auswahl**
von elegant und einfach gebundenen
**Familien- und Hand-Bibeln,**
Lutherischen Gesang-Büchern und
**Gebet-Büchern,** und sonstige
Andachts-Bücher
billig zu haben in
**Scheffer's Buchladen,**
2te Straße, Harrisburg, Pa.
—0—
**Rechnungs-Bücher,**
Tage-Bücher,
Ledgers, Cash-Bücher,
Memorandums,
Quittungs-Bücher
von allen Größen und Arten, und
**Schreib-Materialien**
in großer Auswahl
**wohlfeil und sehr gut**
zu haben in
**Scheffer's Buchladen,**
2te Straße, zwischen Markt & Chestnut.
Harrisburg, April 9, 1868—1f.

**F. A. Boehmer,**
**Plumber und Gas-Fitter,**
No. 25 Süd Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.
Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten
Gas- und Wasser-Fixturen
zu den billigsten Preisen versehen.
Harrisburg, März 30, 1871.—13.

**Hierher geschaut!**
**Frühjahr- und Sommer-Waaren!**
**Frischer Vorrath!**
Große neue Auflage!
**Die besten und feinsten**
**Casimere,**
französische Tücher, u. s. w.,
für
**Frühjahr und Sommer.**
**Doeskin u. s. w., u. s. w.,**
nebst allen verschiedenen Stoffen für Männer und Knaben von den neuesten Façonen, sowie frische
**Furnisching Goods,**
soeben erhalten und zu den
**aller billigsten Preisen**
zu haben bei
Max Grishaber,
818 Elder Straße, nahe der Foster.
Harrisburg, März 7, 1872—6Mt.

**Eine Stelle gesucht.**
Ein tüchtiger Bierbrauer, welcher Lager-Bier, sowie auch Ale & Porter-Brauen gründlich versteht, sucht bis 1. April eine Stelle. Näheres auf frankirte Zuschrift in der Expedition dieses Blattes.
Februar 22, 1872.

**Haus und Lote zu verkaufen.**
Das Haus und Lote, No. **526** Shoemaker Alley, nahe der Nagle Straße, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres erfahren von
Heinrich Elias,
Eigenthümer und wohnhaft im Hause.
Harrisburg, Februar 8, 1872.

**Veck's Illustrirte Deutsche Blumen-Katalog**
Veck's illustrirter deutscher Samen- & Blumen-Katalog ist nun versandt bereit. Derselbe ist für 1872 um 100 Seiten vermehrt, enthält 1000 Illustrationen, sowie der schönsten Blumen und verbesserten Gemüse-Sorten, sowie mit zwei prachtvollen
**Colorirten Bildern**
und ist der schönste und lehrreichste Blumenlehrer in der Welt. Ich sende solchen allen meinen Kunden vom letzten Jahre gratis; für alle Anderen ist der Preis 10 Cents, welche nicht die Gnade der Ausgabe, 25 Cents.
Jas. Veck,
Neckarsulm, W.-R.
Gebr. 25, 1872—4t.

John B. Bastian,
Verfertiger und Händler
in
hübschen und netten
**Möbeln,**
Markt Straße, nahe dem Markt Square
Marietta, Pa.
J. B. Bastian benachrichtigt hiermit das Publikum, daß er jetzt bereit ist, ganze Setts
**Parlor-Möbeln,**
vom schönsten Haartuch und Walnuß bis zu den gewöhnlichen Möbeln zu verfertigen bereit ist.
Chamber-Setts,
von jeder Sorte und Styl, Möbeln von allen Graden werden fabrizirt und sind stets auf Hand.
Er hat soeben eine Anzahl
**Patent-Särgen**
vom Osten erhalten, welche in irgend einem Styl — gewöhnlich oder auch kostspielig, zubereitet werden. Diese Patent-Todtenladen haben flache Deckel mit Glas, welche das Gesicht bedecken.
Auch hat er Eisboxen, um Todten darinnen aufzubewahren.
Ein neuer prächtiger Todtenwagen ist gleichfalls angeschafft worden.
Reparaturen werden prompt und nett zubereitet.
Man spreche vor, und sehe die neuen Waaren.
Marietta, Febr. 15, 1872.

**Dr. C. A. Rahter,**
Letzthin Chef-Arzt im Militär-Hospital zu St. Johann-Saarbrücken,
Deutschland,
bietet achtungsvoll den Bürgern von Harrisburg seine Dienste als Arzt an.
Office: No. 25½ Nord Zweite Straße, nahe Bolton's Hotel.
Harrisburg, Februar 8, '72—3M.

**Deutsches Gasthaus,**
John Kübler, Eigenthümer,
Dritte Straße, (oberhalb Broadstraße,)
West-Harrisburg.
Die besten Weine, Liquöre und sonstige Getränke sind stets vorräthig. Vorzüglicher 68er Würtemberger Wein, sowie die besten Speisen und andere Delikatessen stets auf Hand. Prompte und reelle Bedienung stehen zu Diensten.
Um geneigten Zuspruch bittet
John Kübler.
Harrisburg, Febr. 18, '69.

**Geschäfts-Veränderung.**
Die Unterzeichneten machen hiermit einem geehrten Publikum die Anzeige, daß sie die
**Lagerbier-Brauerei**
des Hrn. Friedrich Maulick in Marietta übernommen haben, und dieselbe fernerhin betreiben werden. Sie laden deßhalb ihre Freunde und frühere Gönner des Etablissements zum freundlichen Besuche ein.
Die „Bar" wird stets mit dem besten Bier versehen sein.
Limburger- und Schweizer-Käse
sind zu jeder Zeit zu haben.
N. B. — Bier kann stets im Großen wie im Kleinen von uns bezogen werden.
Zum Besuche freundlichst einladend,
Gustav Reichmann,
A. Reynolds.
Marietta, Pa., Dec. 14, 1871.—bv.


## Poesie.

### Der amerikanische Gott.

Wie heißt der Gott, vor dem sich beugen
Der Menschen Knie in diesem Land,
Vor dem sich strenge Richter neigen,
Wenn du damit füllst ihre Hand?
Gold heißt der Gott! Er hilft dir fort,
Wenn du beginnst auch einen Mord.

Der Pfaffe wie der Schulmann singen,
Sowie der Arzt und Advokat,
Den Gott auf ihre Seit' zu bringen
Mit guter oder schlechter That;
Denn der nur ist ein Ehrenmann,
Der diesen Gott aufweisen kann.

Ja, Gold ist es, das hier regiert,
In diesem großen freien Land;
Gold ist es, was die Zügel führe
In jedem Amt, in jedem Stand,
Und doch so manche Schauderthat
Wuchs schon aus dieser Unglückssaat.

Sei ehrlich, brav und unbescholten,
Sei du der beste Patriot,
Hast du nicht auch den Gott, den gold'nen,
So hast du höchstens Hohn und Spott,
Und Undank erntet dein Bemühen,
Den Mensch zum Menschen zu erziehen.

Und hast du Hunderte betrogen,
Und Armen ihr Stück Brod geraubt,
Und tausend Mal dich durchgelogen,
Dir wird auf's Neue doch geglaubt;
Hast du nur Gold in deinen Händen,
Der Menschen Aug' damit zu blenden.

D'rum sehen wir Jeden stets nur trachten,
Wie er den Gott sein eigen macht,
Obschon die Armen hungern, schmachten,
Der Reiche lebt in Stolz und Pracht;
Und hier soll Freiheit, Gleichheit sein!
Wie reimt sich das? Ich seh's nicht ein.

Ja, Freiheit, Gleichheit! Große Phrasen
Und Bruderliebe noch dazu!
Wie wir dahier so oft schon lasen,
O Herrlichkeit! Wo bist denn du?
Es wird dem lieben Gold zu lied
Der Bruder oft am Bruder Dieb.

Und wenn ihr auch zusammen scharret
Im Leben einen Haufen Gold,
Und wenn Freund Hain dann eurer harret
Und fordert eures Lebens Schuld;
O, sage mir, was da Gold euch nützt,
An dem oft Blut und Thräne sitzt?

D'rum Menschen seid gerecht im Leben,
Und ringt nicht blos nach Gut und Geld,
Seid menschlich, ihr braucht nicht zu beben,
Wenn euch dereinst vor's Auge hält
Der Tod das letzte Stundenglas.—
Habt ihr gelebt nach Ziel und Maß.

G. L.

## Feuilleton.

### Herzlos und Herzensgut.

**Eine Erzählung für die Jugend.**

**Sechstes Kapitel.**

Wer Andern eine Grube gräbt,
fällt selbst hinein.

(Fortsetzung.)

„Das hätte ich nicht erwartet und nimmermehr Jemanden, am wenigsten aber dir zugetraut!" sagte Herr Kraspelberger schmerzlich. „Wie konntest du eine so niedrige Handlung begehen, Ludwig?"

„O, er hat wohl noch Gemeineres ausgeübt", nahm Spielmeyer wieder das Wort, der jetzt, wo es die Rechtfertigung seines Lieblings galt, keineswegs gesonnen war, eine übertriebene Schonung gegen Ludwig zu beobachten. „Fragen Sie ihn doch, Herr Kraspelberger, ob er uns nicht erklären will, wie die Löcher, Flecken und Risse in Ernst's Kleider, Wäsche und Bücher gekommen sind? Ich bin vollkommen überzeugt, daß Herr Ludwig die genaueste und befriedigendste Aufklärung darüber geben kann. Fragen Sie, fragen Sie, Herr Kraspelberger."

„Was werde ich noch hören müssen?" sagte dieser. „Nun, Ludwig, was hast du auf Spielmeyer's Andeutungen zu antworten?"

Ludwig blickte trotzig vor sich nieder auf den Boden. „Ich weiß nicht, was er will", grollte er. „Ich verstehe ihn nicht. Das muß doch Ernst am besten wissen."

„Ja, seit der vergangenen Nacht weiß er so Manches und ich selber auch", entgegnete Spielmeyer. „Da Herr Ludwig aber keine Lust zu haben scheint, ein Geständniß abzulegen, so will ich statt seiner sprechen. Nun denn, so erfahren Sie, Herr Kraspelberger, daß Ludwig heimlich in stiller Nacht öfters in Ern'st Zimmer geschlichen ist und mit ätzenden Flüssigkeiten seine Kleider absichtlich verdorben hat, und daß er ferner eben so heimlich Nachts in das Comptoir einzudringen wußte, um auch hier seine Schlechtigkeit an Ernst auszulassen und ihn so in den Ruf eines unordentlichen, nachlässigen, liederlichen Patrons zu bringen."

„Das ist nicht wahr, Lüge über Lüge!" rief Ludwig zornig aus. „Wer kann mir das beweisen?"

„Ich kann es und ich werde es," entgegnete Spielmeyer kalt. „Der junge Herr forderte uns vorhin auf, Ernst's Zimmer zu durchsuchen. Dies ist unnöthig geworden. Dagegen bestehe ich jetzt darauf, eine Nachsuchung in Ludwig's Zimmer anzustellen, und ich stehe dafür, daß wir nicht nur die schnöde angewendeten Aetzmittel, sondern auch Nachschlüssel finden werden, die das Comptoir und Ernst's Schreibpult öffnen. Ich bestehe darauf, Herr Kraspelberger! Die Angelegenheit erfordert eine strenge und gerechte Untersuchung."

„Gerechtigkeit soll einem Jeden werden", sagte Herr Kraspelberger. „Kommen Sie, Spielmeyer! Auch du begleitest uns, Ludwig. Wir wollen mit eigenen Augen sehen."

Ludwig erbleichte wieder und zitterte vor Scham, Furcht und Zorn an allen Gliedern. Herr Kraspelberger schien wenig auf seinen Gemüthszustand zu achten. Er schritt voran nach Ludwig's Zimmer, und dieser, nebst Spielmeyer folgten, — Ludwig allerdings nur mit Widerwillen. In dem Zimmer angelangt, mußte Ludwig selbst alle Kasten, Schränke und sonstigen Behälter aufschließen, und da dauerte es denn nicht lange, so kam man an ein Fach in einem Wandschränkchen, in welchem sich verschiedene Gläser mit Flüssigkeiten und einige Schlüssel befanden, die große Aehnlichkeit mit Dietrichen hatten. Einer davon wurde versucht, und siehe da, er schloß mit Leichtigkeit die Tapetenthür in der Wand, welche von Ludwigs nach Ernst's Zimmer führte. Eine andere flüchtige Probe zeigte, daß die Flüssigkeiten in den Gläsern wirklich, wie Spielmeyer vermuthet hatte, zerfressende Aetzmittel waren. Ludwig erkannte, daß ihm Alles Läugnen jetzt nichts mehr helfen würde, und so gestand er denn ein, daß er wirklich der Urheber alles dessen sei, was bisher dem unschuldigen Ernst zur Last gelegt worden war, und daß Spielmeyer ihn mit vollem Recht beschuldigt und angeklagt habe.

„Aber warum habe ich es gethan?" fügte er mit heuchlerischen Thränen hinzu, die stromweise über seine Wangen flossen. „O, mein theurer, nur allzu sehr geehrter und geliebter Onkel, wenn Sie in das Innerste meines Herzens blicken könnten, Sie würden gewiß nicht den Stab über mich brechen, sondern mir Verzeihung angedeihen lassen. Ja, ich habe gefehlt, aber der Grund dazu war eben meine allzu große und innige Liebe zu Ihnen, bester Onkel! Ich konnte es nicht ertragen, daß noch ein Anderer außer mir einen Platz in Ihrem Herzen einnehmen sollte, und ich verfolgte Ernst erst von dem Tage an, wo Sie ihm Ihre Gunst zuwendeten. Ich konnte, konnte dies nicht ertragen, Onkel! Ich hätte Sie weniger lieben müssen, wenn ich es ruhig hätte ansehen können, wie sich ein Anderer im Sonnenschein Ihrer Güte freuen sonnte. Da kam ich auf den Gedanken, Ihnen Ernst unleidlich zu machen, um dann wieder allein Sie lieben zu dürfen. Darum Gnade, bester, theuerster Onkel! Verzeihen Sie mir um der Liebe und Dankbarkeit willen, die mein ganzes Herz für Sie erfüllt und mich zu Handlungen gereizt hat, welche ich jetzt selber bereue und verabscheue!"

Ludwig sank vor dem Onkel nieder, umklammerte seine Kniee, weinte zum Herzbrechen, sprach so rührend, vergoß so heiße Thränen und betheuerte so leidenschaftlich seine zärtlichen Gefühle für den Onkel, daß Herr Kraspelberger wider alles Erwarten Spielmeyer's in der That bewegt und ergriffen wurde. Die alte Neigung regte sich wieder zu Gunsten des armen reuigen Sünders, und er konnte es sich nicht abläugnen, der alte Herr: — daß übergroße Liebe zu ihm Ludwig auf Abwege geführt hatte, söhnte ihn fast mit seiner abscheulichen Handlungen aus.

„Steh' auf, Ludwig", sagte er gütiger, als er vielleicht selbst wollte. „Du hast schwer gefehlt, jedoch dein offenes Bekenntniß läßt mich hoffen, daß du der Besserung fähig bist. Deiner Bestrafung kannst du nicht entgehen, aber jetzt steh' auf und laß mich, damit ich in Ruhe meinen Entschluß ergreifen kann."

„Nein, nein, theurer Onkel", rief Ludwig leidenschaftlich, „ich stehe nicht auf, ich winde mich so lange zu Ihren Füßen, bis Sie mir wenigstens verzeihen, bis Sie mir den Trost gegeben haben, daß Sie mich nicht gänzlich aus Ihrem Herzen stoßen, mir nicht gänzlich Ihre Liebe entziehen wollen. Ich müßte sterben, wenn Sie das thäten. Strafen Sie mich, so hart Sie wollen, treten Sie mich unter Ihre Füße, lassen Sie mich den letzten Platz in Ihrem Hause einnehmen, Alles will ich geduldig ertragen, wenn ich nur weiß, daß Sie mich noch ein wenig lieben wollen. Dies ist das Einzige, was ich von Ihnen erflehe!"

Herr Kraspelberger, allzu schwach gegen seinen Liebling, konnte nicht länger diesen so dringenden Bitten widerstehen. „Gut denn, so stehe nur auf", sagte er sanft. „Es wird sich ja Alles finden, wenn deine Reue aufrichtig ist. Was du aus übertriebener Liebe zu mir gefehlt hast, muß ich wohl verzeihen. Aber vor Allem sieh' zu, daß du Ernst's Vergebung erlangst. Erst wenn du ihn, den schwer Gekränkten, versöhnt hast, kannst du dir wieder auf meine alte Zuneigung Hoffnung machen."

„O, Ernst ist so gut, ich werde ihn um Verzeihung bitten und nicht nachlassen, bis er sie mir gewährt hat!" sagte Ludwig, scheinbar ganz zerknirscht, obgleich er recht gut wußte, daß er im Herzen des Onkels nun schon den vollständigen Sieg errungen hatte. „Auf der Stelle eile ich zu ihm! Ich will ihm die Hälfte von allen meinen Kleidern, von Allem, was ich überhaupt besitze, geben, und dann wird er nicht länger mehr auf mich zürnen können, besonders wenn ich ihm sage, was mir allein zur Entschuldigung dienen kann, nämlich, daß ich alles Böse nur aus Liebe zu meinem theuren Onkel gethan. Er wird mich hören und er muß mir verzeihen!"

Fort stürzte er, und bald lächelnd, halb verlegen blickte Herr Kraspelberger ihm nach.

„Er hat doch ein gutes Herz, Spielmeyer", sagte er zu dem alten Buchhalter, der mit finsterer Miene zur Seite stand und sich gewiß eher des Himmels Einfall, als einen solchen Ausgang dieser Angelegenheit hätte träumen lassen. „Ein gutes Herz, Spielmeyer! Das wenigstens können Sie nicht läugnen. Ich sehe wohl, Sie sind unzufrieden mit mir, daß ich so schnell verziehen habe. Aber konnte ich denn anders bei der großen Liebe des Jungen zu mir? Unmöglich, Spielmeyer! Ich müßte ein Barbar sein, wenn ich es über mich gewänne, solch ein Herz von mir zu stoßen! Ein Herz, wie lauteres Gold Spielmeyer!"

„Ja, Katzengold!" brummte der alte Buchhalter unwillig heraus. „Indeß, was kümmert es mich? Sie sind Herr Ihrer Handlungen, und Ihrem demüthigen Diener kann es natürlich nicht einfallen, Ihnen Vorschriften oder gar Vorwürfe machen zu wollen. Bei Leibe nicht! Aber entschuldigen Sie, Herr Kraspelberger, ich habe so meine eigenen Gedanken, und ich will nur wünschen, daß Sie niemals Ihre allzu große Güte und Nachsicht gegen den jungen Herren zu bereuen Ursache haben mögen."

„Nein, nein! Gewiß nicht! Nimmermehr!" rief Herr Kraspelberger aus. „Eine solche Zuneigung, wie Ludwig sie zu mir hegt, ist von unerschütterlicher Dauer. Wie können Sie daran Zweifel hegen, lieber Spielmeyer?"

„Hm, ich weiß nicht!" antwortete der alte Buchhalter trocken. „Um Ihretwillen wünsche ich, daß diese große Anhänglichkeit, Liebe und Treue nie möge auf die Probe gestellt werden. Ich bezweifle, daß sie dieselbe bestehen würde. Auf Ernst dagegen könnte ich Häuser bauen, wie man so zu sagen pflegt."

„Sie mit Ihrem ewigen Ernst!" sagte Herr Kraspelberger verdrießlich. — „Ich weiß nicht, was Sie Absonderliches an ihm finden. Er mag ein recht guter, ich will sogar zugeben, ein recht tüchtiger Mensch sein, aber wann oder wo hat er mir persönliche Anhänglichkeit gezeigt?"

„Kein Wunder, wenn Sie ihn immer fern von sich halten, und sein schlichtes, einfaches Wesen nicht verstehen wollen", erwiderte Spielmeyer. „Uebrigens, so viel kann ich Ihnen sagen, wenn es einmal darauf ankäme, Ihnen wirkliche uneigennützige Beweise von Liebe und Dankbarkeit zu geben, so würde Ernst nicht hinter Ihrem Ludwig zurückstehen. Glauben Sie mir, Herr Kraspelberger: Ludwig ist ein herzloser Mensch, wie er auch schmeicheln und vor Ihnen kriegen mag, Ernst aber ist herzensgut, obgleich er sein Herz nicht immer auf der Zunge trägt. Ich bin ein unbefangener, stiller Beobachter, und nach Allem, was ich von Ihren beiden Neffen gesehen und mit ihnen erlebt habe, steht mein Urtheil fest. Ludwig liebt nicht Sie, sondern Ihre Geldsäcke; Ernst dagegen verehrt Sie mit stiller, tiefer, inniger Dankbarkeit, und kein eigennütziger Gedanke befleckt sein reines, treues Gemüth. Sein Herz ist Gold, reines, gediegenes Gold, während das Ludwigs nur gleißendes Katzengold ist. Das ist meine Ansicht, Herr Kraspelberger, und nun denken Sie davon, was Sie wollen. Die Wahrheit mußte endlich einmal heraus."

„Behaupten können Sie viel, aber beweisen werden Sie wenig, mein lieber Spielmeyer", antwortete Herr Kraspelberger kalt. „Ludwig herzlos! Und das sagen Sie mir, nachdem Sie eben erst seine tiefe Gemüthsbewegung, seine Reue, seine Thränen gesehen haben?"

„Komödie! Alles Komödie und Verstellung!" behauptete Spielmeyer.

„Nein, Sie gehen zu weit!" rief Herr Kraspelberger unwillig. „Wahrhaftig, beinahe hätte ich große Lust, eine Probe anzustellen, nur um Sie zu zwingen, den Tugenden Ludwigs Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. So treu und aufrichtig, wie er, liebt mich Keiner mehr."

„Nun, ich dächte, wenigstens Einen alten Freund hätten Sie noch, auf den Sie sich verlassen können", sagte Spielmeyer trocken.

„Verzeihung, mein lieber Spielmeyer, von Ihnen ist ja nicht die Rede", erwiderte der Prinzipal rasch, und reichte dem alten treuen Diener die Hand. „Das weiß ich ja längst, daß Ihr Herz gediegenes Gold ist! Ich spreche nur von meinen beiden Neffen und wundere mich, daß Sie ein so ungerechtes Vorurtheil gegen Ludwig hegen."

„Mein Urtheil ist wohl begründet, also k